

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1997-1998)
Heft: 3

Artikel: Angst : Kurzgeschichte
Autor: Mechòn, Larina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angst

Diese Unmöglichkeit, von der Angst zu reden: wenn immer ich es versuche, schwillt sie an, wächst ins Ungeheure, streckt ihre Fangarme aus, mit denen sie nach mir greift, sie kreist mich ein, wirft dieselben Schatten an die Wand wie damals, ins verschlungene Mäandermuster der Tapete, verschlungenen Körpern gleich in endloser Wiederholung –

Als hätte ich sie gesucht, die Angst, mit den Worten, die nicht die meinen sind, herbeigeht mit Gedanken, die zu tilgen mir nicht gelingt nach all diesen Jahren: jedesmal wieder sein Gesicht im Schattenriss an der Wand, das Gesicht eines Verfolgers, obwohl im Alltag nicht als solcher erkannt –

Wie er mir gegenüber sitzt am Tisch, sorgfältig auf Abstand bedacht, nur wenn es sich nicht vermeiden lässt mir nahe kommt und dann eine Unbeteiligtheit an den Tag legt, die alles Lügen straft, was ich weiss über ihn –

Die Angst: sie überfällt mich mit ungekannter Wucht, springt mich an aus verstecktesten Winkeln; an helllichten Tagen kann es geschehen, wenn ich durch die Strassen gehe, unbedarft: plötzlich ihre Fangarme aus dem Hinterhalt, an jeder Ecke lauern sie, ich sehe ihre Schatten, sie vibrieren vor Anspannung, fiebrhafter Gier, immer stärker getrieben von zittriger Erregung, wenn sie nichts finden, was sie fassen, umschlingen, einwickeln können –

Und mein Schritt wird der einer Fliehenden, ich versuche zu entkommen, geduckt den Hausmauern entlang, schützenden Wänden, doch auch hier berühren mich die spitzen Schatten –

spiralgleich winden sie sich durch mein Inneres, immer tiefer, durchbohrend, sie höhlen mich aus, bis nichts mehr bleibt von mir, meinem Sein in dieser Welt –

und ich überschlage mich, renne in panischer Flucht –

Wie damals, als Kind in den Bergen: keuchend, strauchelnd die Flucht über Hügelhänge, nasses Gras, das mir um die nackten Beine schlägt, ich weiss, wohin ich will, es ist immer derselbe Weg: hinunter zum Bach, der eiskalt über die Steine sprudelt, sich in ein klares Becken ergiesst, weiter unterhalb, dort, wo der Hang am steilsten ist. Ich rutsche auf Händen und Füßen, greife mit den Fingern in die kalte Erde, Disteln reissen an meiner Haut, doch es ist mir gleichgültig, ich höre nur den Bach, sein vertrautes Geräusch, er ist da, wird immer da sein, mich erwarten, wenn ich komme –

Eintauchen! Mit eisigem Schmerz durchfährt mich die Kälte, wie Nadeln durch den Körper, doch für Momente nur, dann erlöscht die Empfindung, ich erstarre, werde gefühllos: befreit von mir selber –

Minutenlang verharre ich in atemloser Betäubung, aufgelöst im Nichts, ohne Erinnerung, ohne Zukunft, als würde ich schweben, den Boden verlassen, für Momente gelingt es: allem entfliehen, was mich bedrängt, der Angst, der Verfolgung: sie kann mir nichts mehr anhaben, ich bin nicht mehr von hier, gehöre einer anderen Welt an, anderem Sein, wo der Schmerz sich verliert –

Den Bach gab es nur in den Bergen, überhaupt: einen Zufluchtsort, der für Momente Vergessen brachte. Undenkbar zu Hause, nachts oder frühmorgens die Wohnung zu verlassen; nur einmal versuchte ich es, in blind übersteigter Furcht, ich verhedderte mich im Treppenhaus, diesem endlosen Stufendrehen, prallte gegen das Glas der verschlossenen Haustür, doch es gab einen Hinterausgang, und unvermittelt fand ich mich in der Morgendämmerung zwischen Häuserblöcken stehend, kühler Nieselregen im Gesicht, im Hintergrund der Spielplatz, die Umrisse der Rutschbahn, ich kannte alles, und doch schien es so fremd in diesem Moment –

Während ich noch verharrte, die Schritte hinter mir; ich stand wie gelähmt, den Körper an die Hausmauer gepresst, liess mich packen am Arm, die Treppen hinaufziehen, es fiel kein Wort, bis ich im Zimmer war, der Schlüssel sich drehte, dann das Krachen der Tür, Stille im Haus –

Die Unmöglichkeit, von der Angst zu reden: weil das Getier nur auf die Worte wartet, Worte, die es zum Leben erwecken –

Ich sitze in geschlossenen Räumen (immer wieder); flirrende Schatten an der Fensterwand, die Gestalt mir gegenüber namenlos, ohne Konturen, die Gesichter verfließen mit den Jahren, wurden zu einem einzigen, das dennoch immer das Gleiche forderte von mir: Worte zu finden für etwas, das in anderen Welten existierte, das, einmal benannt, ans Licht gezerrt, mit einer Wucht über mich hereinbrach, die mich verstummte, nach Atem ringen liess:

Die Schlange, erkannt und verraten, bemächtigte sich meiner mit gesteigerter Gier, freigesetzt endlich, als hätte ich selber ihr zum Leben in dieser Welt verholpen, mit den Worten, die man aus mir herausgepresst, Worte, die nicht die meinen waren –

Die Angst kommt mit der Nacht, mit der Dunkelheit; beinahe unmerklich zuerst kriecht sie an den Wänden hoch, schlangengleich, wenn die Schatten länger werden, das Fensterviereck sich zu füllen beginnt mit nachtblauer Schwärze –

und ich liege, in die Ecke gedrängt, die Stirn an der Tapetenwand, während es sich näher schiebt, das Getier; mein Zittern ist nicht zu beruhigen, obwohl ich weiss, dass alles vorüber ist, vorbei für immer, der ewige Kreislauf durchbrochen –

Doch ich liege wach, stundenlang, als könnte jeden Moment der Schatten wieder aus dem Dunkel wachsen, ein fremder Körper sich gegen mich drücken, fordernd die Hände, hart, immer härter, bis ich nicht mehr atmen kann, den Kopf nach hinten werfe, doch ich werde hinuntergepresst, mehr will er, mehr – bis ich schlucke, huste, mein Körper sich aufbäumt vor Ekel, der kleine Mädchenkörper, zuckend vor Scham: die Verwundung im Innern, die nie mehr gut zu machen ist, nie mehr –

*Larina Mechòn, geb. 1970, schreibt Prosa und Lyrik. Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien. Der vorliegende Text ist ein Auszug aus der Kurzgeschichte «Angst», die 1997 im Sammelband «Immer nachts» der edition sisyphos, Köln, erschienen ist.

FrauenMusikForum Schweiz



Klassik
Neue Musik
Alte Musik
Improvisation
Experimente

MUDA MATHIS Susie tanzt 1994 Videostill

FrauenMusikForum
fördert das musikalische Schaffen von Frauen und
verbessert ihre Stellung im Musikbetrieb

FMF, Postfach, 3007 Bern, T/F 031 331 19 41

WIDERSPRUCH

Beiträge zur
sozialistischen Politik

33

Bildung, Schule, Arbeit

Bildungsmarktwirtschaft, Schulautonomie, interkulturelle Pädagogik; Elternbildung, Chancengleichheit, Volksbildung; Wissensgesellschaft, Internet, feministische Bildung; Utopien der anarchistischen Erziehung, Reformpädagogik heute; Krise in der Schule – Lernen für die Zukunft?

G. Steiner-Khamsi, J. Oelkers, M.A. Graf, E.O. Graf, M. Lamprecht, H. Stamm, P. Gisler, H.-U. Grunder, U. Klemm, R. Rügesegger

Politisches Lernen und Arbeitspolitik

O. Negt: Gesellschaftliche Schlüsselqualifikationen
U. Beck: Politische Bildung in der Zweiten Moderne
W. Schöni: Personalbewirtschaftung, Bildung, Arbeitsmarkt
K. Rennkampff: Jugendliche ohne Lehrstelle und Job
K. Dörre: Streit um gewerkschaftliche Bildungskonzepte
B. Bollinger: Repolitisierung gewerkschaftlicher Bildung

Marginalien / Rezensionen / Zeitschriftenschau

17. Jg./Heft 33 - Juli 1997

Fr. 21.-

188 Seiten, Fr./DM 21.- (Abonnement 36.-/38.-)
zu beziehen im Buchhandel oder bei
WIDERSPRUCH, Postfach, CH-8026 Zürich
Probestheft anfordern Tel./Fax 01 - 273 03 02

Weinhandlung

Maria Bühler

Mein ausgesuchtes Sortiment mag Sie durch seinen geographischen Schwerpunkt "Languedoc-Roussillon", mit den speziell von Frauen vinifizierten Weinen, oder mit den ausgezeichneten Bio-Weinen neugierig machen.

Gerne heisse ich Sie willkommen.

Maria Bühler
dipl. Ing. HTL Weinbau
Ackerstrasse 53
8005 Zürich
Tel + Fax 01 272 38 30

SIMON'S OPTIK

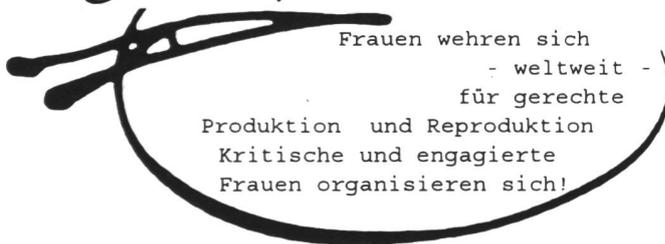
Obere Zäune 12 8001 Zürich Tel. 01-252 35 24



Gyn sagt:
Brillen mit Kräftchen und Feuer
und zerbrechlich
müssen beim Küssen, machen Eien kaputt
sagt Egon.

FGS

Frauenbewegung Schweiz



Frauen wehren sich

- weltweit -

für gerechte

Produktion und Reproduktion

Kritische und engagierte

Frauen organisieren sich!

FGS-Blätter

ZU

Arbeit und

Arbeitslosigkeit

Feminismus

Ökologie

etc.

bestellen

bei

FGS Postfach 8207 3001 Bern 031/311 95 26



Bildungszentrum Matt

6103 Schwarzenberg LU

Kurse für Frauen

Politisch mitwirken (Do 25. – Fr 26. September)
ein ermutigendes Seminar für Frauen, mit Irène Meier

Spontan, kreativ und schön? (Fr 26. – So 28. September)
Ein nicht ganz alltäglicher Kurs für Frauen zu alltäglichen Fragen,
mit Maria Gallati (Theaterpädagogin)

«Ich bin ich» (Mi 22. – Fr 24. Oktober)

Ich lerne mich kennen – ich stehe zu mir, mit Heidi Hofer

Konfliktmanagement für Frauen (Mi 12. – Fr 14. November)
Besser umgehen können mit Konflikten, mit Christiane Völlmy

Haus für Seminare, Tagungen und Privatansätze

- ✓ Sehr ruhige Lage auf 850 m.ü.M., Luftkurort
- ✓ 2 grosse Plenarsäle (für 30–90 Personen) und 5 Seminarräume mit moderner Infrastruktur
- ✓ 43 geräumige Einer-/Doppelzimmer und Familienappartements mit Dusche/Bad/WC oder Lavabo/WC und Südbalkon
- ✓ 15 Autominuten von Luzern, mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem erreichbar

Auskunft & Anmeldung: Tel. 041 497 20 22 / Fax 041 497 20 41